

Der unfrucht bare Sommer ist entlich vorbeÿ; hier folgt ein
Rauh und naßer herbſt. Villes haben die Lieben landleute
im verwichnen sommer außgeſtanden. Nebſt denen unerträgl.
Kriegs Rüstungen, So hat noch ein förchtl. Hagelwetter, einen
großen ſchaden gethan, u. beſonders der ſturm wind, der
alles obſt abreißt, alle Türckhen Körner in grund geſchlagen,
das noch ſtehende Korn rein außgetröſcht, Ville baum –
aus der wurzel gerisen etc:

Außer dem allem, ſo haben die Ingrich u. unge=
Zifer mehr alls halben teill der fruchten Türckh u. Heü ge=
freßen, ſo daß hier zu Lande Ville mit güetter anzutreffen,
die Kein Vietl dürgen im Hauß haben,. Vnd doch Müeſten ſie
tägl. Kriegs Cöſten, fuhren u.d.g aus ſtehen.

Jetzt Kombt ſchon widerumb ein Kais. Winter quatier hier
an, Neml: 400 Kais. ſcharfſchüz, welche aber nach 17 Tagen widerum
nacher Mantua abreißten.

Ein unglückh aufs ander folgt hier, ſo das der Armme land
Man gar underligen Mues. Neml. in umligenden orthen,
vnd Zwar ſchon in der nachbar ſchaft, grasirt ein Peſtartige
u. ſehr erbliche Krankheit an Roß, und ſonderlich am Vich,
Zu bräderis, Meiningen, alten ſtatt, Rangweil, freſch, iſt
es dermallen ſehr ſtarckh. Auch zu Ruckhgäl iſt es auch ſchon
ein gerisen, ein unbekante Krankheit, die ſol von den
vngerischen ſoldaten oxen ins land gebracht worden ſein, vnd die
Lößer düre, oder Magen ſucht heiſt. Man iſt hier in der ndern
Herrſchaft deſwegen mit Creüz gangen auf Eſchen zum H: Martini, Auch
wurden ſper und wachten angeſtelt. die pfars angehörige
von bendern, walfarten auch ins Apenzel, die Eſchner
gehen widerumb auf Nendlen –.